

IX. Parteitages der SED, herzliche und brüderliche Grüße. (Beifall.) Gestattet mir zunächst eine ganz persönliche Bemerkung. Seit dem Vereinigungsparteitag hatte ich die Möglichkeit und die Ehre, an allen Parteitagen der SED teilzunehmen. Dieser IX. Parteitag aber ist für mich ein besonders bewegendes, ja erregendes Ereignis, allein schon wegen der überragenden Erfolge in der Periode zwischen dem VIII. und dem IX. Parteitag bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und Werktätigen und der weiteren Hebung ihres materiellen und kulturellen Lebensniveaus und des geradezu stürmischen Tempos der weltweiten Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik als bedeutendem Faktor des Friedens und der Sicherheit der Völker. (Beifall.)

Wer hätte vor 30 Jahren inmitten der Trümmer des von Hitlerdeutschland verschuldeten zweiten Weltkrieges und seiner verheerenden Folgen voraussehen können, daß sich in historisch kurzer Frist, in nur 30 Jahren, die SED die geschichtliche Aufgabe stellen kann, die Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Aufbau der kommunistischen Gesellschaft zu schaffen. Wir gratulieren euch dazu von Herzen, Genossen. (Lebhafter Beifall.)

Wir wissen sehr gut, liebe Genossen, daß die Grundlage eurer Erfolge, die Basis des Erreichten und des noch zu Erreichenden, eure prinzipienfeste marxistisch-leninistische Linie, eure enge Verbundenheit mit der Sowjetunion, mit der sozialistischen Staatengemeinschaft und mit allen Parteien der kommunistischen Weltbewegung ist. (Beifall.)

Liebe Genossen! Die SEW ist stets bemüht, die arbeitenden Menschen unserer Stadt von der Notwendigkeit ihres gemeinsamen Handelns zu überzeugen. Wir wollen euch nicht verschweigen, daß unser Kampf noch immer kompliziert und schwer ist, daß die sozialpolitischen Probleme der Arbeiter und Werktätigen unserer Stadt nicht von heute auf morgen, nicht kurzfristig zu lösen sind. Aber unser Appell zur Aktionseinheit der Arbeiter und zum Bündnis aller antiimperialistischen und antimonopolistischen Kräfte verhallt nicht ungehört. Davon zeugen die sozialen Bewegungen, die Aktionen zur Verteidigung der demokratischen Grundrechte, für die Politik der Entspannung und für normale Beziehungen unserer Stadt nach West und Ost ebenso wie die kraftvolle Mai-Demonstration dieses Jahres unter Führung unserer Partei in den Arbeiterbezirken Neukölln und Kreuzberg, an der Kommunisten und Sozialdemokraten, Betriebsräte und Gewerkschafter, Jugendliche und Frauen, Studenten und Angehörige der Intelligenz teilnahmen. (Beifall.)

Während rechte SPD-Führer in Westberlin einerseits behaupten, es könne zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten keine Aktionsgemeinschaft geben, stellen sie andererseits Bedingungen, die im wesentlichen darauf hin-